

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nahme konnten höchstens die übrigens auch von mächtigen Bergketten durchzogenen Hochflächen südlich des Suganatales gelten — in den engen Gebirgsschluchten und auf den schmalen Kämmen die Möglichkeit benommen, große Massen aufzubieten und damit die an und für sich gegebene Überlegenheit an Streitern und Kampfmitteln entscheidend zur Geltung zu bringen. Auch boten sich dem Verteidiger überall von der Natur vorgezeichnete zweite und dritte Stellungen, in denen Stöße des Feindes, wenn ihnen schon ein Anfangserfolg beschieden war, verhältnismäßig leicht aufgefangen werden konnten. Von den Operationszielen der Italiener lag wohl das Drautal ziemlich nahe von der Grenze, Bozen dafür um so weiter. Selbst für das von Osten, Süden und Westen bedrohte Trient, das von zwischen den Werken aufgeführten starken Feldstellungen umgürtet war, bestand nach den Erfahrungen der ersten Kämpfe keinerlei unmittelbare Gefahr.

Wesentlich anders bot sich die Lage bei Görz und am unteren Isonzo dem Verteidiger dar. Triest, das Ziel der italienischen Wünsche, lag von der Mitte der Karstfront nur etwa 30, vom Südflügel der öst.-ung. Karststellungen nur 21 km entfernt. Der Verlust dieser Stadt wäre für den Verteidiger nicht bloß eine Einbuße an Geltung gewesen. Fiel Triest in die Hände der Italiener, dann war die Südflanke des von den Mittelmächten gegen Westen aufgerichteten Abwehrwalles aufgerissen und die Übermacht des Feindes konnte sich ins Laibacher Becken und über die Hochflächen von Kroatien ergießen; auch das Schicksal des Hauptkriegshafens Pola und seiner für die Flotte unentbehrlichen Rüstwerkstätten wäre über kurz oder lang besiegelt gewesen.

Diese erdgebundenen Gegebenheiten zwangen dem Verteidiger das Gesetz seines Handelns auch weiterhin auf. Da eine völlige Überwindung der gespannten Lage durch einen großen Angriff wohl für das ganze Jahr 1915 nicht mehr in Rechnung gezogen werden konnte (S. 8), blieb nur eines übrig: dem Angreifer jeden Schritt des kostbaren Kampfbodens mit dem Aufgebot der letzten Kraft streitig zu machen. Allerdings brauchte, allgemein betrachtet, auch dies nicht in reiner Abwehr zu geschehen. Etwaige Entlastungsstöße aus geeigneten Frontabschnitten vermochten gegebenenfalls sehr wohl die Angriffskraft des Feindes zu schädigen, die eigene Abwehr zu stärken und auch bessere Bedingungen für diese zu schaffen. Zumal die Lage auf der Hochfläche von Doberdò mochte, wie Erzherzog Eugen schon Ende Juli in einem Bericht an die Heeresleitung betont hatte, in mehr als einer Hinsicht zu einem solchen Entschlusse herausfordern.